

Wer macht eigentlich die ganze Arbeit?

Tribunal zum
Internationalen
Frauentag 2009

In der Krise sind sie die ersten, die rausfliegen: die sogenannten prekären Beschäftigten. Gegenüber den »Normalbeschäftigten« sind sie ständig im Nachteil und sie werden oft noch nicht einmal zur Belegschaft gezählt. Sie dienen als personeller Puffer, damit Unternehmen in Zeiten höheren Arbeitsaufkommens heuern und bei Produktionsrückgang schnell wieder feuern können. »Prekär arbeiten« bedeutet für die betroffenen Menschen einen ständigen Wechsel zwischen Zeiten mit und ohne Arbeit, ein Leben in ständiger Geldnot und Herabwürdigung.

Zum Internationalen Frauentag veranstaltet DIE LINKE in Dortmund ein Tribunal. Von prekärer Arbeit betroffene Frauen werden in den Zeugenstand gehen. Sie werden von ihrem Leben als Leiharbeiterin, befristet Beschäftigte, als schlecht bezahlte Arbeiterin und 1-Euro-Jobberin berichten. Sie werden deutlich machen, wie sich ihr persönlicher Lebensalltag, ihr Familienleben, ihre gesamten sozialen Kontakte durch ihre Arbeit verändert haben. Sie werden aber auch zeigen, wie sie sich wehren und für ihre Rechte kämpfen.

Hinzu kommen Psychologinnen und Psychologen, Arbeitsmarktforscherinnen und Arbeitsmarktforscher, Gewerkschafts-

vertreterinnen und Gewerkschaftsvertreter sowie Ärztinnen und Ärzte, die als Sachverständige auftreten.

Das Kapital und die Regierung, beide national und international handelnd, setzen wir auf die Anklagebank. Sie sollen sich für die Folgen ihres Handelns verantworten. Ihnen werfen wir vor, dass sie den Profit über die Interessen der Menschen gestellt und so eine Gesellschaft der Konkurrenz, der Angst und der zwischenmenschlichen Kälte geschaffen haben.

Das Tribunal ist öffentlich und auch die Zuschauerinnen und Zuschauer werden eine Rolle bekommen.

7. März 2009, 13 bis 18 Uhr
»Reinoldinum«
Schwanenwall 34
Dortmund

Das Tribunal wird organisiert von:
DIE LINKE Parteivorstand,
Landesverband NRW,
AG Betrieb und Gewerkschaft,
AG LISA

www.die-linke.de/tribunal

DIE LINKE.

Wer macht eigentlich die ganze Arbeit?

Tribunal zum
Internationalen
Frauentag 2009

In der Krise sind sie die ersten, die rausfliegen: die sogenannten prekären Beschäftigten. Gegenüber den »Normalbeschäftigten« sind sie ständig im Nachteil und sie werden oft noch nicht einmal zur Belegschaft gezählt. Sie dienen als personeller Puffer, damit Unternehmen in Zeiten höheren Arbeitsaufkommens heuern und bei Produktionsrückgang schnell wieder feuern können. »Prekär arbeiten« bedeutet für die betroffenen Menschen einen ständigen Wechsel zwischen Zeiten mit und ohne Arbeit, ein Leben in ständiger Geldnot und Herabwürdigung.

Zum Internationalen Frauentag veranstaltet DIE LINKE in Dortmund ein Tribunal. Von prekärer Arbeit betroffene Frauen werden in den Zeugenstand gehen. Sie werden von ihrem Leben als Leiharbeiterin, befristet Beschäftigte, als schlecht bezahlte Arbeiterin und 1-Euro-Jobberin berichten. Sie werden deutlich machen, wie sich ihr persönlicher Lebensalltag, ihr Familienleben, ihre gesamten sozialen Kontakte durch ihre Arbeit verändert haben. Sie werden aber auch zeigen, wie sie sich wehren und für ihre Rechte kämpfen.

Hinzu kommen Psychologinnen und Psychologen, Arbeitsmarktforscherinnen und Arbeitsmarktforscher, Gewerkschafts-

vertreterinnen und Gewerkschaftsvertreter sowie Ärztinnen und Ärzte, die als Sachverständige auftreten.

Das Kapital und die Regierung, beide national und international handelnd, setzen wir auf die Anklagebank. Sie sollen sich für die Folgen ihres Handelns verantworten. Ihnen werfen wir vor, dass sie den Profit über die Interessen der Menschen gestellt und so eine Gesellschaft der Konkurrenz, der Angst und der zwischenmenschlichen Kälte geschaffen haben.

Das Tribunal ist öffentlich und auch die Zuschauerinnen und Zuschauer werden eine Rolle bekommen.

7. März 2009, 13 bis 18 Uhr
»Reinoldinum«
Schwanenwall 34
Dortmund

Das Tribunal wird organisiert von:
DIE LINKE Parteivorstand,
Landesverband NRW,
AG Betrieb und Gewerkschaft,
AG LISA

www.die-linke.de/tribunal

DIE LINKE.